

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshahl, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Völsche, Meinerzhagen, Balbert, Dhl, Kupferberg, Radenbornwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beil & Co., Halver i. W. — Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 185

Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Reichspennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 10 Reichspennig. — Offertgebühren 10 Reichspennig und Porto —

Halver

Samstag, den 9. August

Erscheint wöchentlich 6 mal
Gratis beilagen: „Zeitgeschehen im Wochenschild“,
„Landmanns Sonntagsblatt“, „Herb und Scholle“,
— „Für unsere Frauen“ und „Am Abend“. —

1930

Die heutige Ausgabe umfasst 8 Seiten.

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Die Verhandlungen zwischen deutschen und finnischen privaten Kreisen zwecks Abkommens zu den finnischen Butter- und Käselieferungen nach Deutschland ist gescheitert.
* In Bahreuth fand die feierliche Beisetzung Siegfried Wagners statt.
* König Feissal I., der Beherrscher des arabischen Landes Irak, ist in Berlin zu mehrtägigem Aufenthalt eingetroffen.

Deutsche Sieger.

Fliegerisches Können. — Raub deutscher Entdeckungen.
Die Erbschaft des „Graf Zeppelin“.

Ein schwerer Sieg ist es, aber auch ein sehr bedeutungsvoller, den die Deutschen im Europa- und Flug für Sportflugzeuge errungen haben. Als Sieger stehen an den ersten drei Stellen die Deutschen und unter den vierzehn Erstplatzierten befinden sich zehn Deutsche. Das ist, rein zahlenmäßig gesehen, schon ein gewaltiger deutscher Sieg, ein Sieg der Männer, der Motoren, der Flugzeuge und des fliegerischen Könnens. Kam es doch auf mehr an, als nur sich durch Motor und Flugzeug in die Lüfte heben und in größtmöglicher Geschwindigkeit dem Ziel zutragen zu lassen; so etwas ist bei dem hohen Stand der Flugtechnik heute doch nur oder fast nur eine Frage des Materials. Erst nachher im technischen Wettbewerb, als es auf die persönliche Beherrschung des Flugzeuges ankam, traten die Deutschen in den Vordergrund, durften Deutsche den Siegeslorbeer pflücken. Aber noch aus einem anderen Grunde ist gerade dieser deutsche Sieg so hoch zu bewerten. Deutschland hat keine militärische Fliegerei, das ist nicht haben. Alle anderen Mächte sind auch zur Luft schwer gerüstet, verfügen über Tausende von Militärfliegern — und gerade die Militärfliegerei ist die schärfste Prüfung für fliegerisches Können. Wie das Kopf der Reiter, so muß der Militärflieger sein Flugzeug beherrschen, und die Vorbereitung auf den Ernstfall erheischt hohe Anforderungen an die Geschicklichkeit. Darauf wird aber nicht bloß der Flieger selbst eingestrichelt, sondern die Tausende von „Kampfflugzeugen“ in England, Frankreich, Polen, Italien, kurz, allen europäischen Staaten, bringen auch das beste, das ausgeprobte Material mit für einen Wettbewerb, wie es der Europa- und Flug verlangt. Trotzdem — schon im Vorjahr siegte ein Deutscher und dieses Jahr war der deutsche Sieg noch weit eindrucksvoller, obwohl uns ja jene Vorbereitungsschule nicht zur Verfügung steht und stehen darf. Obwohl wir in der Herrschaft über die Luft in einem entscheidenden Punkt, im direkten Aufstieg, gehemmt sind. Trotzdem rissen Deutsche den Sieg in der Luft an sich.

Durch die Kriegsfolgen gehemmt, — das kann man auch über die Ausdehnungsmöglichkeiten der deutschen chemischen Industrie schreiben, die zum Gegenstand eingehender Untersuchungen durch den Enqueteausschuß geworden ist. Der Bericht hierüber verweist auf die schweren Störungen, die diese deutsche Industrie erfahren hat durch die Beschlagnahme deutscher Patente im Ausland. Aber auch hier gilt das „Trotzdem“. Man hat von diesem Raub deutscher Entdeckungen nicht die Früchte geerntet, die man erhoffte; nur die chemische Industrie Deutschlands hat an dem gewaltigen Aufschwung, die die chemische Industrie in der Welt genommen hat, einen entsprechenden Anteil bewahren können. Auch heute noch erzeugt sie wie vor dem Kriege über 28 Prozent der chemischen Produkte, die auf dem Weltmarkt erscheinen, während die anderen Staaten, auch England und Amerika, wo man besonders schnell und umfangreich die deutschen Patente verwertete, in ihrem verhältnismäßigen Anteil beim Absatz auf dem Weltmarkt zurückgingen. „Kriegserzeugnis“ war ja auch die Schaffung des künstlichen Stickstoffs und hierin ist die deutsche chemische Industrie jetzt stärker noch als früher die absolute Vorherrscherin, obwohl überall das Bestreben sich geltend macht, eigene Stickstoffindustrien zu gründen, um der einheimischen Landwirtschaft diesen für einen modernen Betrieb unentbehrlichen Düngestoff zu verschaffen. Trotzdem, trotz aller sonstigen Hemmnisse geht Deutschlands chemische Industrie auch jetzt, nach dem Kriege, „in der Welt voran“.

Und mit durchaus berechtigter Freude haben wir es erleben dürfen, daß die anderen nicht recht froh werden, wenn sie sich auf diese Weise zu Ruhm und Reichtum in deutschen Wissen und deutscher Leistung machen. Der „Graf Zeppelin“ umkreiste die Erde; er fuhr nach Amerika hinüber wie der Engländer ins Weckend geht; in sorgenloser Unbekümmertheit. Es klappt — das weiß man. Was aber Graf Zeppelin geschaffen hat, mußten wir auch nach England ausliefern; außerdem durften die wirklichen Erben Graf Zeppelins erst sechs Jahre nach dem Kriegsende wieder daran denken, die Zeppelin abzustreifen, die man ihnen in Versailles angelegt hatte. Und nicht einmal für Deutschland konnten sie arbeiten, mußten vielmehr ihren Wert den Amerikanern überlassen. Es ruht kein Segen auf jenem Befehl, den sich die sogenannten „Siegerstaaten“ aus der Erbschaft des Grafen Zeppelin gewaltsam verschafften. Frankreich verlor ihm mit 50 Mann Besatzung und Italien ließ die ihm überlieferten Zeppeline verrotten und verrosteten, ohne daß sie dort je in die Luft emporgestiegen wären. Und Englands Kopie, das neue Riesenluftschiff, ist zwar glücklich bis nach Kanada gefahren, aber die Teilnehmer an diesem Unternehmen, bei dem es auch zu einer schweren

König Feissal I. in Berlin

Mesopotamiens Herrscher zu Besuch.

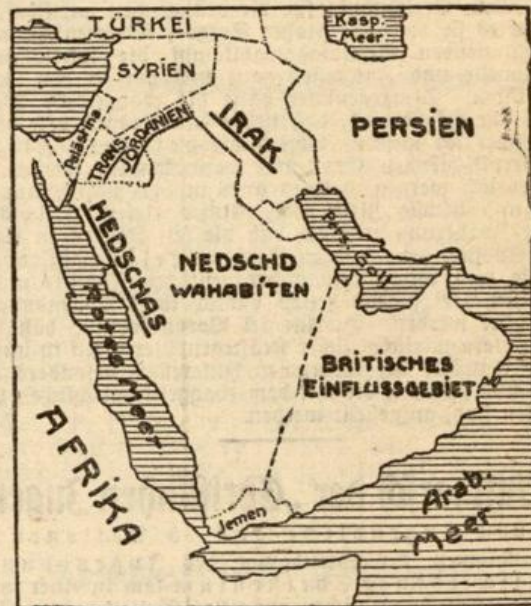
Rundreise durch Europa.

Der erste wieder arabische Beherrscher des biblischen Landes Mesopotamien, das heute unter dem Namen Irak bekannt ist, ist von London in Berlin eingetroffen. In London hatten sich bei seinem Abschied der türkische Botschafter, der deutsche Geschäftsträger Dr. Dieckhoff und der britische Oberkommissar in Bagdad, Sir Francis Humphrey, eingefunden. König Feissal sagte, sein Berliner Aufenthalt werde mehrere Tage dauern. Dann ginge er zunächst nach Paris, später nach der Schweiz. Im September gedachte er in die Heimat zurückzukehren.

Die europäische Rundreise des Herrschers geschieht nicht zu Vergnügungs- oder reinen Unterrichtszwecken, wie man wohl früher die Europareisen orientalischer Fürsten vielfach aufzufassen pflegte. Die politischen und wirtschaftlichen Hintergründe gab Feissal selbst zu bei seiner Abfahrt von London, als er seiner Befriedigung darüber Ausdruck gab, daß zwischen England und dem Irakgebiet in allen wichtigen Fragen eine Einigung erreicht worden sei oder demnächst erreicht werden würde. Er hoffe, daß in Kürze die notwendigen Mittel für eine weitere finanzielle Erschließung seines Landes gefunden werden könnten.

Die Petroleumquellen bei Mossul.

Der einen Hauptstadt des Iraks, bilden wohl die wichtigste Ursache der Reise. Die Aktienanteile an diesen Ölvorkommen sind hauptsächlich in Händen englischer, amerikanischer und französischer Gesellschaften. Es sind im ganzen drei Millionen Pfund Kapital investiert bei der Iraq Petroleum Compagnie. Sie befinden sich zu je 25 Prozent in den Händen der Anglo-Persian, der Royal Dutch-Shell, der New East Development und der Compagnie Française de Pétrole, ein Rest bei einem englischen Privatunternehmer. Die Teilhaber sind seit längerer Zeit nicht einig über die Art der Ausbeutung der Quellen. Frankreich drängt auf schnelle Erschließung, um sich bei seinem Petroleumbedarf möglichst unabhängig zu machen, während die englisch-amerikanischen Gesellschaften einer starken



Wissen Sie, wo das Königreich Irak liegt?
Hier finden Sie die Heimat des Königs aus dem Morgenlande.

Produktion entgegenwirken, um einem Sinken der Weltpreise des Petroleum zu zugunsten ihrer anderen ähnlichen Unternehmungen vorzubeugen. König Feissal selbst wünscht aus begreiflichen Gründen schnelle Aufhebung der Bodenschätze seines Landes. Mit Hilfe des Iraks selbst haben sich mehrere neue Interessengruppen gebildet. So eine englische unter Führung des Großfinanziers Whinny, eine deutsche Finanzgruppe unter Führung der Friedrich Krupp A.-G., Essen, und Otto Wolff, Köln, eine italienische und eine französisch-schweizerische Gruppe. Mit diesen Verzweigungen der Interessen in den verschiedenen Ländern dürfte für Feissal I. Reise-Route ziemlich deutliche Erklärung gegeben sein.

Savaria kam, haben erklärt, daß das Luftschiff für einen regelmäßigen Luftverkehr, eigentlich überhaupt als Flugschiff ganz unzureichend sei. Wenn es die Engländer selbst sagen, werden wir Deutsche kaum widersprechen, dürfen aber um so stolzer darauf sein, daß im Flugzeug und im Luftschiff trotz aller Hemmnisse und Einschränkungen, daß auch in einem so wichtigen, vielleicht dem wichtigsten Zweige praktischer Wissenschaft oder wissenschaftlicher Praxis Deutschland Sieger war, ist und hoffentlich auch bleiben wird.

Dr. Pr.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Deutsch-finnische Privatverhandlungen gescheitert.

In den deutsch-finnischen Privatverhandlungen über den Abschluß von Lieferungsverträgen für Butter und Käse war eine Stöckung eingetreten, weil sich gewisse Schwierigkeiten ergeben hatten. Eine Einigung konnte nicht erzielt werden. Die finnischen privaten Unterhändler sind in den letzten Tagen erneut nach Berlin gekommen, um gemeinsam mit den deutschen Unterhändlern noch einmal zu prüfen, ob ein Ausweg aus diesen neuen Schwierigkeiten gefunden werden könnte. Er hat sich jetzt ergeben, daß dies nicht möglich ist. Die deutschen und finnischen Unterhändler haben diese Unmöglichkeit jetzt festgestellt und nach amtlicher Mitteilung den Abschluß der beabsichtigten Privatverträge nunmehr endgültig aufgegeben.

Deutsches Eigentum in Frankreich.

Nach einer Mitteilung des Bundes der Auslandsdeutschen hat in dem am 17. Mai d. J. in Kraft getretenen deutsch-französischen Abkommen die französische Regierung sich verpflichtet, das noch nicht liquidierte deutsche Privateigentum bis zum 17. August d. J. freizugeben. Es wird angenommen, daß die französische Regierung die Berechtigten unmittelbar von der Freigabe unterrichten wird. Nur soweit es sich um freizugebende Wertpapiere handelt, werden die Wertpapiere voraussichtlich mit einem Verzugszins der deutschen Eigentümer der Reichsregierung ausgeliefert. In diesem Falle wird die Verteilung an die Eigentümer durch die Restverwaltung für Reichsaufgaben erfolgen.

Dänemark.

Wünsche der dänischen Landwirtschaft.

Der dänische Landwirtschaftsrat, in dem der größte Teil der dänischen Landwirtschaft zusammengeschlossen ist, befaßt sich mit der Frage, ob es nicht angebracht ist, in Zukunft hauptsächlich Waren aus den Ländern einführen zu lassen, die dänischer Ware mit größerem Wohlwollen begegnen als Deutschland. Von einem entsprechenden Beschluß wurde vorläufig abgesehen.

Aus In- und Ausland

Schwerin. In Mecklenburg-Schwerin veranlaßt die Regierung keine Versammlungen. Nur die staatlichen Gebäude sollen besetzt werden.

Paris. Kriegsminister Maginot beschloß die Wiedereinführung der roten Hosen, die vor dem Kriege zur Paradeuniform der Stabsoffiziere gehörte.

London. Das bei den kanadischen Parlamentswahlen geschlagene Kabinett Macdonnell ist zurückgetreten. Die neue konservative Regierung unter Führung des Ministerpräsidenten Bennett ist unmittelbar danach vom Generalgouverneur vereidigt worden.

Jerusalem. Die nationalistische Partei des Iraks hat den Boykott über die kommenden Wahlen zum Parlament, das den Anglo-Irak-Vertrag ratifizieren soll, verhängt.

Bogota. Der Präsident Kolumbiens, Dr. Enrico Olaya Herrera, hat sein Amt angetreten. Er ist der 51. Präsident des Landes.

Umschuldung und Vollstreckungsschutz

Verordnung zur Durchführung der Offhilfe.

Zur Durchführung der Offhilfe hat die Reichsregierung eine Verordnung über die Umschuldung und den Vollstreckungsschutz erlassen.

Der vorläufige Geltungsbereich für diese Maßnahme umfaßt den pommerischen Regierungsbezirk Köslin und den Kreis Regenwalde, die Grenzmark Posen-Westpreußen, die Brandenburgischen Kreise Arnswalde, Friedberg in der Neumark, Landsberg an der Warthe, Sternberg-Ost und Züllichau-Schwiebus, die niederschlesischen Kreise Grünberg, Freistadt, Glogau, Gubrau, Steinau, Wohlau, Militsch, Trebnitz, Grodowartenberg, Ols, Rastlau, sowie die rechts der Oder gelegenen Teile der Kreise Ohlau und Bries, ferner die Kreise Waldenburg, Neumark, Glatz und Habelschwerdt und Oberschlesien. Diese Begrenzung des Anwendungsbereiches beruht darauf, daß mit Hilfe der Rechtsverordnung kein langfristiges Programm, sondern

nur ein Sofortprogramm für die Hauptkatastrophengebiete

erlassen werden konnte und daß daher auch die Finanzierung nur im engeren Rahmen möglich war. Eine Ausdehnung dieses Gebietes, wie sie bereits in der Verordnung des Reichspräsidenten vom 26. Juli 1930 vorgesehen war, bleibt ausdrücklich für den Fall der Verstärkung der Mittel vorbehalten. Die Ausdehnung des Vollstreckungsschutzes insbesondere wird dabei davon abhängen, daß

die zuständigen Landesregierungen

die zur Finanzierung der Umschuldung in ihren Gebieten erforderlichen Mittel sicher stellen. Die Verordnung bestimmt weiter, daß Landstellen zur Durchführung der genannten Hilfsmaßnahmen in Königsberg für Ostpreußen, in Köslin für Pommern, in Schneidemühl für die Grenzmark und Brandenburg, in Breslau für Niederschlesien und in Oppeln für Oberschlesien errichtet werden.

Der Beginn der Tätigkeit der Landstellen wird besonders bekanntgegeben werden. Bis dahin sind Gesuche um Erwirkung des Vollstreckungsschutzes bei dem zuständigen Landrat (Oberbürgermeister) anzubringen. Die Verordnung bringt zunächst die Voraussetzung für ein praktisches Wirksamwerden des Vollstreckungsschutzes und entspricht damit den dringenden Wünschen der Landwirtschaft des notleidenden Ostens.

Aus der Wahlbewegung.

Volkspartei und Staatspartei.

Zwischen dem Führer der Deutschen Volkspartei, Dr. Scholz, und dem Führer der Deutschen Staatspartei, Dr. Höpfer-Schöff, hat eine Unterredung stattgefunden, die der Frage eines Zusammenschlusses von Volkspartei und Staatspartei galt. Dr. Scholz schlug eine völlige Verschmelzung der Deutschen Volkspartei und der neuen Staatspartei unter dem Titel „Deutsche Volkspartei (Staatspartei)“ vor und erklärte bei Annahme dieses Vorschlags auf jede persönliche Führung in der gemeinsamen Partei zu verzichten. Dr. Höpfer-Schöff erklärte einen Zusammenschluss nur unter völlig neuem Namen und scharf abgegrenzter Mittelstellung nach rechts und links für möglich; auch müsste die Sozialdemokratie grundsätzlich als staatsverhaltende Partei anerkannt werden. Dr. Scholz lehnte diesen Vorschlag ab, womit die Verhandlungen einen negativen Ausgang gefunden haben.

Evangelische Wählerwünsche an die Parteien

Eine Reihe führender evangelischer Verbände haben an die Parteileitungen ein Schreiben gerichtet. Sie weisen darauf hin, daß bei allem Verständnis für die drängenden wirtschaftlichen Aufgaben es sie doch mit großer Sorge erfüllen müsse, wie in dem beginnenden Reichstagswahlkampf die wirtschaftlichen Gesichtspunkte und Interessen ganz und gar in den Vordergrund traten. Demgegenüber halte die evangelische Wählerschaft es für erforderlich, daß neben den Fragen der äußeren Daseinsicherung unseres Volkes die geistigen Ziele in ihrem verpflichtenden Ernst klar herausgestellt werden. Es müsse deutlich werden, daß es auch in der Politik um letzte Fragen und höchste Ziele gehe. Unter diesem Gesichtspunkt wird die Forderung erhoben, daß die seit Jahren in Angriff oder in Aussicht genommenen Kulturgesetze, insbesondere soweit sie dem Wiederaufbau der deutschen Familie und der Zukunft unserer Jugend gelten, endlich ihrer Vollenendung entgegengeführt werden. Hierfür sei Voraussetzung, daß neben den Vertretern wirtschaftlicher Kräftegruppierungen in unserem Volk die Anwälte der kulturellen Interessen, besonders solche Männer und Frauen, die mit dem evangelisch-kirchlichen Leben verwaachsen sind, aufgestellt werden.

Der Aufmarsch der „Christlichen Jugend“

10 000 Jugendliche aus 33 Nationen.

Im Rahmen der Welttagung des Jugendbundes für Entschiedenes Christentum kam in einer wieder von über 10 000 Jugendlichen aus aller Welt besuchten Kundgebung die weltumspannende Organisation des C. C. zur Darstellung.

33 Nationen marschierten auf. Jede Gruppe trug ihre Nationalflagge voran und richtete durch ihren Sprecher ein Grußwort an die Versammlung. Viele Gruppen präsentierten sich in ihrer Nationaltracht.

Mit besonderem Beifall wurden mehrere Begrüßungsschreiben verlesen, darunter eines des Reichspräsidenten von Hindenburg und des amerikanischen Präsidenten Hoover. Der Reichspräsident empfing ferner die Herren D. Poling, D. Kelly und Pfarrer Schürmann vom Weltjugendbund für Entchiedenes Christentum.

Statistik des Niedergangs.

Über 2,75 Millionen Arbeitslose.

Weitere Verschärfung der Depression

Die Zeit vom 16. bis 31. Juli 1930 brachte nach dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung eine fühlbare Abschwächung des Beschäftigungsgrades. Auch in früheren Jahren trat um diese Zeit des Sommers häufig ein gewisser Stillstand ein. Die jetzige Entwicklung bedeutet jedoch unverkennbar eine weitere Verschärfung der Depression, deren tiefer Punkt noch nicht erreicht zu sein scheint.

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger, die im letzten Berichtsabschnitt nur unerheblich zugenommen hatte, ist jetzt um rund 28 000 auf über 1 497 000 in der Arbeitslosenversicherung, um rund 23 000 auf 403 000 in der Krisenunterstützung gestiegen. Damit hat die Befastigung der beiden Unterstützungseinrichtungen mit zusammen über 1 900 000 Unterstügten einen Stand erreicht, der

um mehr als eine Million über dem des Vorjahres liegt, während diese Überlagerung Mitte Juli noch 938 000 betrug. Dieser Entwicklung entspricht die Zunahme der Zahl der verfügbaren Arbeitsuchenden, die bei den Arbeitsämtern eingetragen sind. Sie stieg vom 15. bis zum 31. Juli um rund 42 000 und erreichte — nach Abzug derjenigen, die noch in geändigter oder ungeändigter Stellung oder in Notstandsarbeit beschäftigt waren — einen Stand von rund 2 757 000 Arbeitslosen. Von dem Zugang entfällt zwar der größere Teil auf die überwiegend von der Konjunktur abhängigen Berufsgruppen, doch sind auch die Saisonarbeitskräfte bereits an ihm beteiligt.

Das allgemeine Bild, das sich aus diesen Zahlen ergibt, wird ergänzt und bestätigt durch Meldungen über weitere Zunahme von Feiertagslosen und Kurzarbeit, durch die Ankündigung von Entlassungen und durch Stilllegungsanträge, schließlich durch umfangreiche Ausweisungen von Arbeitslosen, deren Unterstühtungsansprüche erschöpft sind.

Das Flugzeugwrack auf dem Meeresgrund

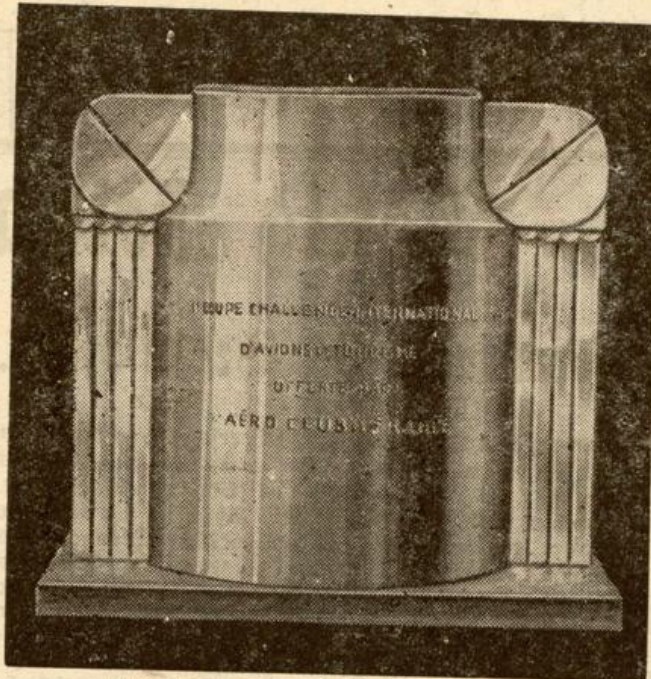
Die Leichen der verunglückten deutschen Flieger noch nicht gefunden.

Die Meldung, daß man in der Nacht zum Freitag die Leichen der beiden verunglückten deutschen Flieger aufgefunden und nach Vordräng geführt habe, ist unrichtig. Der zur Hilfe entsandte Vergungsdampfer ist bei dem Flugzeugwrack eingetroffen und hat durch einen Taucher festgestellt, daß sich keine Leichen an Bord befinden. Beide Insassen des Postflugzeuges sind demnach beim Ausprallen der Maschine herausgeschleudert worden. Es ist festgestellt, daß das Flugzeug mit beiden Schwimmern auf eine Klippe gestoßen ist, wobei der eine Schwimmer abgerissen wurde. Die beiden Insassen können nicht angeschnallt gewesen sein, da die Befestigungsriemen nicht zerrissen sind. Der Flugzeugführer Langanke hatte eine Schwimweste an, der Vordränger Lindemann, soweit man feststellen konnte, nicht. Es ist jedoch mit Bestimmtheit anzunehmen, daß Langanke auch, falls er beim Untergang des Flugzeuges nicht verletzt wurde, sich nur wenige Minuten über Wasser halten konnte, da er kaum imstande war, sich des schweren Fliegeranzeuges zu entledigen. Die verunglückte Maschine liegt noch in zwölf Meter Tiefe auf dem Meeresboden; der Motor und der Propeller sind unbeschädigt, der Flugzeugkörper jedoch weit auseinander.

Die gewerbsmäßigen Stellenvermittler.

Ein Gesetzentwurf der Reichsregierung.

Die Reichsregierung beabsichtigt dem neuen Reichstag einen Gesetzentwurf vorzulegen, der sich mit der gewerbsmäßigen Stellenvermittlung befaßt. Bekanntlich ist nach dem Gesetz über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung die gewerbsmäßige Stellenvermittlung vom 1. Januar 1931 ab verboten; gewerbsmäßige Stellenvermittler, die ihr Gewerbe mindestens seit dem 2. Juni 1910 ausüben, sollen dabei eine Entschädigung erhalten. An dieser gesetzlichen Regelung soll festgehalten werden, soweit es sich um gewerbsmäßige Stellenvermittler handelt, die ihr Gewerbe erst nach dem 2. Juni 1910 begonnen haben. Diejenigen Stellenvermittler, die ihr Gewerbe vor dem 2. Juni 1910 ausgeübt haben, sollen an Stelle einer Entschädigung die Erlaubnis erhalten, ihr Gewerbe bis zum 30. Juni 1933 fortzuführen.



Der Siegespreis des Eurocupfluges, der Wanderpreis des Aero-Klubs von Frankreich, den der Sieger des Vorjahres, Moritz, auch in diesem Jahre für Deutschland errungen hat. Die Trophäe ist in Silber und Kristall ausgeführt.

Die Tragödie von Siegfrieds Tod.

Siegfried Wagners letzte Fahrt.

Die Stadt Bayreuth war eine einzige Trauergemeinde. Große Menschenmengen zogen zur Stadtkirche, wo Siegfried Wagner unter Lorbeer und duftenden Blumen aufgebahrt lag, die ihm aus dem ganzen Reich in überwältigender Menge von den Freunden seiner Kunst und seiner Persönlichkeit als letzte Gabe dargebracht wurden. Auch von fast allen Fürstenthäusern des Reiches sind wunderbare Kranzspenden eingegangen. Tausende zogen schon am frühen Morgen an seinem Sarge vorbei, um ihn den letzten Gruß zu entbieten. Viele Abordnungen mit ihren Fahnen hatten Aufstellung genommen, darunter der akademische Richard-Wagner-Verein, Turnvereine, Gesangsvereine, Militär- und Veteranenvereine.

In der Kirche hielt Dekan Wolfart die Trauerrede. In warmen Worten gedachte er des tragischen Schicksals des Verstorbenen, der allzubaal schon sterben mußte, dessen Schaffen auf die Worte „Glaube“ und „Hoffnung“ aufgebaut waren. Beide seien ein Ansporn gewesen, das Erbe seines Vaters in würdiger Weise fortzuführen und zu behüten. Durch sein Wirken gehe aber die Liebe, mit der er als Mensch so reich begabt war und die er so vielen in so großem Maße zuteil werden ließ.

Unter den mächtigen Orgelklängen trugen die Hauptdarsteller Lauritz Melchior, Spring, Scheidl, Braun, Böck, Habich, Wolf, Bodemann, Graarud und Schorr den Metallsarg mit den sterblichen Überresten Siegfried Wagners zu dem harrenden Wagen.

Aufstand in Brasilien.

Siegesmeldungen der Rebellen.

Nach Meldungen aus Buenos Aires ist in der Provinz Rio Grande eine revolutionäre Bewegung ausgebrochen. Die Regierungstruppen wurden nach einem heftigen Kampf mit den Aufständischen geschlagen. Die Stadt Misericordia ist von Regierungstruppen mit Bomben besetzt worden. Der Aufstand steht mit dem vor einigen Wochen verübten Anschlag auf den Präsidenten des Staates Para, Senor Pessoa, im Zusammenhang.

Das Hindenburg-Gefallenendenkmal in Bad Reinerz.



das in diesen Tagen eingeweiht wird. — Auf dem Stein, der zum Gedächtnis der Toten gesetzt ist, steht Hindenburg in der Gestalt eines der Ordensritter, die einst den Schild über die deutsche Ostmark hielten.

Lokales und aus der Nachbarschaft.

Salver, den 9. August 1930.

Katmai.

1. Joh. 2, 17: Die Welt vergeht mit ihrer Lust; wer aber den Willen Gottes tut, der bleibt in Ewigkeit. Was ist Katmai? Es ist ein Vulkan, ganz oben im fast noch unbewohnten Nordwesten Nordamerikas. Er hat einen der größten Ausbrüche, den wir kennen, gebracht, vor etwa 20 Jahren. Der Aschenregen war noch Meilen von ihm entfernt tagelang so dicht, daß man die Sonne gar nicht sehen und eine brennende Laterne auf Armeslänge nicht bemerken konnte. Ungeheure Massen Asche und Schlamm warf er aus der Tiefe heraus. Solche wüsten Ausbrüche der Tiefe gibt es nicht bloß im Leben der Natur, die gibt es auch im Menschenleben. Wir leben in solcher Zeit, in der unheimliche Mächte der Tiefe endlose Massen von Schlamm und Asche herausstoßen, wüste Gedankenmassen, Schlammassen von Trieben und Begierden, die alles menschliche Kulturleben zu zerstören und zuzudecken drohen. Aufhalten lassen sich solche Ausbrüche nicht, nicht in der Natur und nicht im Geistesleben. Sie zerstören und verschütten unendlich viel schönes Leben. Und doch sollen wir bei all ihrem Wüten nicht verzagen. Als die Forscher zum Katmai vordrangen, fanden sie erst eine wüste Stätte. Von Jahr zu Jahr aber hatte sich das Bild gewandelt. Eine neue, erst lerge, dann immer üppigere Pflanzenwelt hatte sich auf dem unendlichen Aschenfeld entwickelt. Woher? Die Lebenskeime, die im Boden vorhanden waren, hatte das Licht herausgelockt; durch die dicke, warme Aschenlage waren sie hindurchgewachsen und die Asche selber hatte ihnen Nahrung geben müssen. Laßt's heute Schlamm und Asche aus der Tiefe regnen — wir brauchen nicht zu verzagen, solange Lebenskeime da sind. Solche Lebenskeime aber sollen wir selbst sein; laßt's uns bewahren, unser innerstes Leben aus Gott! Dann ist nichts verloren: die wüsten Ausbrüche der Tiefe werden ihr Ende finden, ewig aber steht darüber das Licht der Höhe — und das weckt das Leben wieder und segnet auch die Aschenwüste, daß sie das Leben speisen muß.

Noch keine Änderung des Wetters.

Das Wetter hat sich auch in der vergangenen Woche nicht wesentlich geändert. Unsere Befürchtung, daß die Tiefdruckwirbel auch weiterhin ihren maßgebenden Einfluß auf das Wetter in Deutschland behalten würden, hat sich in vollem Umfange als berechtigt erwiesen. Nach vorübergehendem Aufdruckanstieg, der zugleich zeitweise Aufheiterung brachte, kamen sehr rasch neue Tiefdruckgebiete vom Ozean her. Ganz Deutschland lag im Bereiche der feuchten westlichen Luftströmungen. Es kam zu wiederholten, stellenweise außerordentlich ergiebigen Regenfällen. Der Süden, insbesondere die Alpen wurden am Montag und Dienstag von kräftigen Stürmen und starken Regengüssen heimgesucht. In den Hochalpen fiel Neuschnee. In Nord- und Mitteldeutschland lagen die Tagestemperaturen im allgemeinen etwa drei bis fünf Grad unter den Normalwerten. Nach den allgemeinen Luftdruckverteilungen ist, abgesehen von einer vorübergehenden Aufheiterung, mit einer durchgreifenden Änderung der allgemeinen Wetterlage noch immer nicht zu rechnen.

Aller Wunsch: das Große Los.

Die Hauptziehung der 35. Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie hat begonnen. Fünf Wochen lang werden die Glückströmmeln in Bewegung gesetzt, fünf Wochen lang aller Spieler Hoffnungen auf diese Glücksräder gerichtet. Man möchte selbstverständlich am liebsten das Große Los gewinnen, um damit aller finanzieller Sorgen entbunden zu werden. Alle Wünsche könnten dann erfüllt werden: eine schöne Reise könnte unternommen, ein Geschäft gekauft werden, oder man könnte sich ein Häuschen erwerben, draußen an Wald und See, und ein bescheidenes, sorgenloses Leben führen. Alle, alle warten darauf.

Die Ziehung ist die letzte, für die der alte Lospreis gilt. Schon das nächstemal wird das Achtellos 5.00 Mark kosten. Dafür sollen die Gewinnchancen vergrößert werden. Es wird sicher viele geben, die ihrer finanziellen Verhältnisse wegen sich nur schweren Herzens zu dem höheren Einsatz entschließen werden, aber sie werden doch ihrer alten Nummer treu bleiben, denn eine alte Spielregel verbietet es, das Los abzugeben; hat man doch nur einen Wunsch: das Große Los.

* 45 000 Altveteranen als Rentenbezieher. Nach einer Statistik des Reichsarbeitsministeriums haben am 1. März 1929 noch 54 250 Altveteranen von 1864, 1866 und 1870-71 Veteranenrente bezogen. Aus dem Reichshaushalt für Versorgung und Ruhegehalt für 1930 beziehen diese Vethilfe jetzt noch 45 150, so daß die Zahl der versorgungsberechtigten Teilnehmer an den Einigungskriegen um 9100 gegen das Vorjahr zurückgegangen ist. Nicht berücksichtigt in diesen Zahlen sind diejenigen, die keine Veteranenrente beziehen, u. a. auch die früheren Offiziere.

* Denkmalsweihung und 2. Regimentsappell des Haren-Regiments König Wilhelm I. (1. Rhein.) Nr. 7. Bonn. Der Vorsitzende des Königshufarenbundes, Major Freiherr von Stein bringt allen ehemaligen Kameraden zur Kenntnis, daß der 2. Regimentsappell am 21. September 1930 in Bonn stattfinden wird, nicht wie ursprünglich geplant am 14. September. Zugleich wird neben dem alterwürdigen Münster zu Bonn auf dem Martinsplatz ein den Traditionen des alten stolzen Regiments entsprechendes monumentales Denkmal errichtet und feierlich eingeweiht werden. Zu dieser Feier werden alle ehemaligen Königshufaren und die Angehörigen der Gefallenen eingeladen. Zusammenkunft bereits am 20. September. Adressenangabe aller der nicht dem Königshufarenbund beigetretenen ehemaligen Hufaren, die der Denkmalsweihung und dem Appell beizubehalten wollen, wird zwecks weiterer Benachrichtigung an die Geschäftsstelle für den Regimentsappell Hufaren 7, Bonn, Rittershausstr. 7 erbeten.

* Parade der Nationen! Circus Barum kommt nach Lüneburg und mit ihm kommt die ganze Welt! Die Völker des Erdballs geben sich Stelldichein in den Mauern unserer Stadt. Drei Kontinente — Europa, Asien, Afrika — schicken mit Barum ihre Vertreter, die uns die artistischen Künste ihrer Heimat zeigen werden, Vertreter aber auch ihres vielgestaltigen Tierreichs. Ein Blick unseres Lesers in die Aufzählung der Wunder Barums (s. Inseratenteil) wird ihn davon überzeugen, daß ihm keine andere Stätte der Unterhaltung im farbenfrohen Spiel gleichzeitig einen derart umfassenden Anschauungsunterricht geben kann wie Circus Barum: Barums große Einmance ist wie der Blick in das Kaleidoskop der Welt — ständig wechselnde Szenerie, betörender Farbenjubiläum, verwirrend fast, erdrückend und doch: jähling entsteht dem Beschauer aus dem Zusammenklang von Farben, Musik und den diszi-

Massenflucht aus dem Leben.

Selbstmordepidemie im Moseltal.

In Mosel und Umgebung scheint seit einigen Tagen eine regelrechte Selbstmordepidemie zu herrschen. Täglich werden mehrere Selbstmorde gemeldet. An einem Tage haben nicht weniger als sieben Männer und Frauen auf verschiedene Weise ihrem Leben ein Ende gemacht. Einige gingen ins Wasser, andere griffen zum Revolver oder stürzten sich aus dem Fenster. Die Gründe sind ganz verschiedener Natur; niemals aber, wie dies in Deutschland meist der Fall ist, hat wirtschaftliche Not die Unglücklichen in den Tod getrieben. In Zimling sprang ein kaum 22jähriger junger Mann in einem Anfall von Verzweiflung in die Saar, als er vom Grabe seines kürzlich verunglückten jüngeren Bruders zurückkehrte. In Kreuzwald trieb eine unheilbare Krankheit eine vierzigjährige Frau in den Tod. In Mosel stürzte sich ein junger Mann aus Liebeskummer aus dem Fenster, und in einem kleinen Dorf in der Umgebung von Mosel tötete sich ein verheirateter Mann durch Messerstiche, weil ihm sein Schwager wegen seiner Eifersucht Vorwürfe gemacht hatte.

Der Seehund im Offseebad.

Das „Fell über die Ohren gezogen“.

Seltenes Jagdglück hatte ein bei der Badeanstalt Stolpmünde Angestellter. Ein Seehund von 2,07 Metern Länge und etwa 210 Pfund Gewicht, der zuerst dem Freibad einen Besuch abstattete, ließ es sich nahe dem Strande im flachen Wasser wohl sein. Als sich Badende dem Tier näherten, wurde dieses blass. Der Angestellte der Badeanstalt griff nun zur Schaufel und erschlug damit das schon ziemlich bejahrte Tier, das in dem flachen Wasser nicht gewandt genug war, dem drohenden Tode zu entkommen.

Nachdem man den Seehund an Land geschleppt hatte, wurde ihm im Beisein vieler Neugieriger im wahrsten Sinne des Wortes „das Fell über die Ohren gezogen“. Ein Viehhäuter, der anscheinend seiner „teuren“ Gattin ein Fell andenten mitnehmen wollte, kaufte dem „Jäger“ das Fell ab.

Der Muttermörder.

Die Mutter in der Badewanne erstickt.

In Berlin wurde in der Kurfürstendammgegend eine furchtbare Mordtat verübt. Der 25jährige Journalist Thiele tötete nach vorangegangenen Streit seine 47 Jahre alte Mutter, Frau Kamilla von Thiele.

Der Sohn war in das Badezimmer gegangen, in dem seine Mutter gerade badete. Dort muß zwischen den beiden ein Streit entstanden sein, in dessen Verlauf die Mutter von dem Sohn erstickt worden ist. Der Mörder stellte sich selbst auf dem Polizeirevier und gestand, seine Mutter ermordet zu haben. Beim Eintreffen der Mordkommission im Mordhause fand sie die Leiche in ein Bündel gewickelt und mit Wäscheleinen verschmürt. Anschließend wollte der Mörder sein Opfer fortschaffen. Der Mörder hat angegeben, in Notwehr gehandelt zu haben. Die Leiche trägt zahlreiche Brust- und Armtatzen.

Gemeißelte Geschichte.

Amerikas Geschichte in 500 Worten.

Man dürfte sich wohl erinnern, daß vor einiger Zeit dem Expräsidenten Coolidge die ehrenvolle Aufgabe übertragen wurde, eine „Geschichte der Vereinigten Staaten von Nordamerika in 500 Worten“ zusammenzustellen. Diese Geschichte soll in sieben Büchern, von denen jeder 93 Zentimeter hoch sein soll, in die Blad Hills, das Jagdgebiet des Staates Süddakota, gemeißelt werden. Man kann sich vorstellen, daß der Auftrag, der Herrn Coolidge erteilt wurde, nicht eben leicht auszuführen war. Aber ein jeder Amerikaner war so fest überzeugt, daß nur Coolidge, der Mann der knappen Rede, in wenigen Worten alles werde zu sagen wissen, daß der Expräsident, selbst wenn er es gewollt hätte, nicht gut hätte nein sagen können.

Inzwischen ist ein Teil des in Stein zu hauen den Werkes fertig geworden, und man kann, wenn man nach den ersten Proben urteilen darf, annehmen, daß die großen Erwartungen, die die Bürger Amerikas auf ihren früheren Präsidenten gesetzt haben, nicht getäuscht werden dürften. Methodisch und systematisch, wie er immer zu arbeiten pflegte, hat Coolidge die Geschichte der Vereinigten Staaten in sieben Perioden eingeteilt. Für jede Periode stehen ihm also 71 Worte zur Verfügung, was insgesamt für die sieben Perioden 497 Worte ausmacht, so daß er noch einen Überschuß von drei Worten hat, die er beliebig verwenden kann. Das wirkliche Ergebnis der Arbeit ist aber noch viel günstiger, was sich aus der Übersetzung der beiden ersten markanten Perioden ersieht läßt. Die für die Inschrift bestimmten Worte lauten folgendermaßen:

1776 . . . Im Jahre unseres Herrn — Verkündigte das Volk sein ewiges Recht, nach Glück und Selbstregierung zu streben, und seine heilige Pflicht, für die Verteidigung dieses Rechtes jedes Opfer zu bringen.

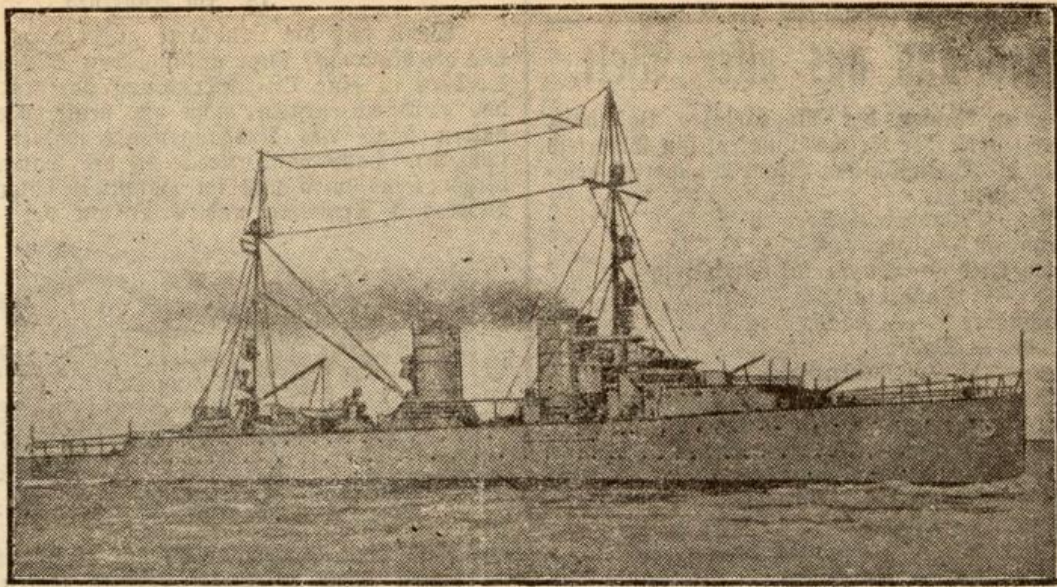
1787 . . . Gab es sich einmütig eine Verfassung von ewig währender Einheit, kraft welcher die freien Bewohner der souveränen Staaten eine Regierung mit großen Machtbefugnissen schufen, unter einem unabhängigen Kongreß, Präsidenten und Gerichtshof, die eingesetzt wurden, um allen Bürgern den Genuß von Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit zu verbürgen.

Wie sparsam Coolidge mit dem Gebrauch der ihm zur Verfügung stehenden Worte war, ergibt sich deutlich, wenn man den englischen Text der beiden Inschriften betrachtet: er umfaßt im ganzen nur 76 Worte. Der frühere Präsident verfügte also jetzt noch über 424 Worte, um die noch ausstehenden fünf Perioden zu bilden. Es stehen ihm demnach für jede dieser Perioden 84 Worte zur Verfügung, und vier Worte würden dann noch übrigbleiben. Die fünf von Coolidge gewählten Perioden sind: 3. Die Ausbreitung des Grundgebietes der Staaten nach dem Westen hin. 4. Der Anlauf des Staates Louisiana aus französischem Besitz. 5. Die Aufnahme von Texas und Kalifornien unter die Bundesstaaten. 6. Die Verlegung des um die Grenze des Staates Oregon entstandenen Konfliktes mit England. 7. Die Eröffnung des Panamakanals . . . Von der allernuesten Geschichte der Vereinigten Staaten, insbesondere von Amerikas Teilnahme am Weltkrieg, scheint auf den Felsen von Süddakota nicht die Rede sein zu sollen.

Fährt das Auto zu schnell?

Neue Bestimmungen über die Fahrgeschwindigkeit.

Die Wahrung der öffentlichen Sicherheit gegenüber



Hollands größtes Kriegsschiff durch Sabotage außer Gefecht gesetzt. Auf dem in Niederländisch-Indien stationierten Geschütz-Kreuzer „Sumatra“ brach ein Brand aus, der bei dem Versagen aller mechanischen Vöschvorrichtungen mit außerordentlicher Schnelligkeit um sich griff und das Schiff be-

wegungsunfähig machte. Das Feuer konnte nur unter größter Anstrengung mit Handttern gelöscht werden. Man vermutet Brandstiftung.

der steten Zunahme des Kraftfahrzeugverkehrs, dazu auch die Anpassung an die Erfordernisse der technischen Entwicklung haben den Reichsverkehrsminister in diesen Tagen zu verschiedenen Änderungen der bisherigen Regelung des Kraftfahrzeugverkehrs veranlaßt. Neben den erweiterten Bestimmungen über Gewicht und Größe, neben der Verschärfung der Beleuchtungsvorschriften interessieren unter den die Führung des Wagens betreffenden Bestimmungen besonders die über die zulässige Geschwindigkeit auch den Richtautomobilisten.

Ganz allgemein ist die Fahrgeschwindigkeit „so einzurichten, daß der Führer in der Lage bleibt, seinen Verpflichtungen Genüge zu leisten“. Ist die Übersicht über die Straße schlecht oder herrscht lebhafter Verkehr, ist die Straße in schlechtem Zustand, so „muß so langsam gefahren werden, daß das Fahrzeug auf kürzeste Entfernung zum Stehen gebracht werden kann“.

Werden durch das Vorbeifahren des Autos Menschen oder Tiere in Gefahr gebracht, so hat der Führer langsam zu fahren, erforderlichenfalls anzuhalten! Höchste zulässige Fahrgeschwindigkeit ist für Fahrzeuge (mit Luftbereifung) innerhalb geschlossener Ortschaften 30 Kilometer in der Stunde, wobei jedoch die höhere Verwaltungsbehörde diese Höchstgrenze auf 40 Kilometer herausheben kann. Für Kraftfahrzeuge, die nicht durchweg Luftbereifung haben, sind sogar 25 Kilometer pro Stunde festgesetzt. Für Kraftfahrzeuge mit Anhänger beträgt die höchst zulässige Geschwindigkeit 25 bzw. 16 Kilometer pro Stunde. Außerhalb geschlossener Ortschaften bestehen nur Vorschriften für nicht luftbereifte Kraftfahrzeuge, und zwar 25 Kilometer pro Stunde.

Beschränkungen dieser Fahrgeschwindigkeiten können von den Ortschaftsbehörden nur im Rahmen der allgemeinen Führerverkehrsregeln vorgenommen werden. Soweit dabei die oben angegebenen Höchstgeschwindigkeiten für Kraftfahrzeuge bis 5,5 Tonnen noch unterschritten werden sollen, ist die Zustimmung der höheren Verwaltungsbehörde bzw. der obersten Landesbehörde erforderlich. Die höheren Verwaltungsbehörden insbesondere können die Höchstgeschwindigkeit beschränken, wenn der Zustand der Straßen oder anliegenden Gebäude, Rückfichten auf den Fußgängerverkehr es erfordern.

Das Wettfahren und die Veranstaltung von Wettfahrten auf öffentlichen Wegen sind verboten. Für Zuverlässigkeitsfahrten und ähnliche Veranstaltungen zu Prüfungszwecken ist die Genehmigung der zuständigen Behörde notwendig; soweit mit ihnen Geschwindigkeitsprüfungen verbunden sind, ist die Genehmigung der obersten Landesbehörde bzw. der dazu ermächtigten Verwaltungsbehörde erforderlich, die im Einzelfall die Bedingungen festsetzt.

Deutsches Sängereleben in Brasilien.

Singen und Ringen für deutsches Wesen.

Im Jahre 1870 — also vor 60 Jahren bereits — reichten sich deutsche sangesfrohe Männer in der Stadt Campinas im Sao Paulo im fernen Brasilien die Bruderhand, um deutschen Männerfang zu pflegen und deutsche Art zu hüten. Concordia war der Name des neuen Vereins. Und diese Concordia, diese Eintracht und Treue, hat 60 Jahre hindurch gehalten! 1884 beging sie die feierliche Bannerweihe, 1895 die silberne und 1920 ihre goldene Jubelfeier. Im Jahre 1912 vereinigte sich der Verein mit dem anderen Ortsverein Freier Deutscher Männerchor. Als man 1924 zur Gründung des Deutschen Sängerbundes Brasilien rüstete, standen die Sänger von Campinas in vorderster Reihe und heute sind sie zu einem Verein von 194 Mitgliedern, davon 23 ausübenden, erstarkt. Wer in der deutschen Heimat von dieser Sängereacht in fernsten Ländern liest, kann sich kaum solches Singen und Ringen für deutsches Wesen in fremder Umgebung vorstellen, er wird aber ergriffen sein ob solcher Treue und im Geiste den deutschen Brüdern Glückwunsch zur 60-Jahr-Feier bringen.

Als Gast dieses Jubelvereins konnte nun der Deutsche Sängerbund Brasilien mit heller Begeisterung, mit künstlerischen Erfolgen, mit dem machtvollen Ausdruck seiner völkerverbindenden Sendung sein drittes Sängerbundesfest begehen. Die umfangreiche und wegen der räumlichen Riesenausmaße mühevoll, aber opferfreudige Kulturarbeit zeigt der Geschäftsbericht des Bundesvorsitzenden Erich Saar. Nach diesem hat sich der Deutsche Sängerbund Brasilien in sechs Jahren seines Bestandes von fünf auf 39 Vereine erhöht mit 834 ausübenden Sängern und einer Gesamtzahl von 1685 Mitgliedern. Ein weiterer Anschluß von 12 Vereinen steht bevor. Im Hinblick auf die großen Schwierigkeiten gewiß eine glänzende Entwicklung, die manchem Gau in der deutschen Heimat zum Vorbild dienen könnte!

Aus der Festrede, die der Ehrenschatzher des Festes, Generalkonsul Dr. Strube, hielt und in der er die hohe Bedeutung deutschen Wesens und deutschen Sanges im Auslande feierte, seien folgende Ausführungen wiedergegeben: „Nicht zum wenigsten Ihrem Wirken in Vereinen, die der Pflege des deutschen Liedes sich weihen, ist es zu verdanken, daß Deutschland

seine Kinder in die Welt hinausenden kann im Bewußtsein, daß es ihre Herzen und Seelen nicht verliert und daß das, was sie an Kulturgütern und sonstigen Menschenwerten mit hinausbringen, sich erhält und segensreich fortwirkt . . . Heute ist die Welt — und wir sind stolz darauf — mit Deutschen durchsetzt. Neben Nordamerika ist besonders Brasilien ein Sammelbecken für unsere überaus schüßige Volkskraft geworden. Brasilien und Deutschland ist diese Verbindung zum Segen gediehen. Wenn heute beide Länder in Würdigung und Achtung ihrer beiderseitigen Stammeseigenschaften einander verstehen und in Freundschaft ihre materiellen und geistigen Güter austauschen, so können wir mit Recht bekennen, daß das Deutschtum in Brasilien sein gutes Teil beigetragen hat für die Gefühle gegenseitiger Zuneigung, die heute beide Völker befeelen.“

Weidwerk im Hochsommer.

Von Dr. Fritz Slowronnel.

Der heurige Sommer hat die seltene Erscheinung gezeigt, daß die Entwicklung der Natur in ganz Norddeutschland gleichmäßig verlaufen ist. Während für gewöhnlich Ostpreußen um vierzehn Tage und noch länger hinter dem mittleren Deutschland zurückbleibt, begann diesmal die Ernte zu gleicher Zeit. Ja, bis auf Süddeutschland erstreckte sich diese Gleichmäßigkeit, die sich durch gleichzeitigen Beginn der Roggnernte befandete. Genau dasselbe kann man von der Entwicklung des Wildes berichten, und mit Freude feststellen, daß dieser Sommer die deutsche Wildbahn ein gutes Stück vorwärtsgebracht hat. Der Herbst dürfte ein gutes Hasenjag bringen, weil fast überall der erste Satz im März hochgekommen ist. Auch an Rebhühnern dürfte es wirklich nicht mangeln. Sind doch überall die jungen Hühner schon jetzt völlig ausgewachsen und meistens trifft man auf starke Völler.

Die Brunnzeit des Rehwildes trat der Bitterung entsprechend auch früher ein als sonst. Bereits um die Mitte des vergangenen Monats trieben die Böcke in Ostpreußen, wo ich weilte, und mancher Bod mit kapitälem Gehörn wurde zur Strecke gebracht, auch eine Folge des frühzeitig milden Wetters.

Mit dem 16. Juli begann die Entenjagd. Wenn sie nicht so eifrig betrieben wurde wie sonst, so muß man darin auch ein Zeichen der wirtschaftlichen Not erblicken. Denn so unglaublich es klingt: viele Jäger scheuten und scheuen die Ausgaben für die Patronen. Auf der Entenjagd werden nämlich noch viel mehr Löcher in die Luft geschossen als bei anderen Jagden, denn die Ente ist im Fluge auch für geliebte Schützen schwer zu treffen. Und man geht nicht fehl, wenn man für jeden erlegten Entenvogel zehn Patronen rechnet.

Das wilde Wassergeflügel hat zwar nicht unter dem vorigen harten Winter gelitten, weil es rechtzeitig im Herbst nach dem Süden fortzogen. Um so mehr hat die fühlbare Abnahme der wertvollen Enten mit der wirtschaftlichen Not zu tun. Das hat darin seinen Grund, daß die Zahl der Bläutenten, auch Lichten genannt, sich in ungeheurer Weise vermehrt hat, weil die Jäger keinen Schutz an die wertlosen Vögel verschwenden wollen. Das ist ein schwerer Fehler, denn auf jedem Gewässer, wo die Lichten überhandnehmen, vermag die friedfertige Ente sich nicht zu behaupten. Sie wird mit ihren Jungen von den zänkischen und sehr freitbaren Lichten vertrieben. Kommt es doch nicht selten vor, daß diese einen Schwan mit Übermacht anfallen und durch Schnabelhiebe tödlich verwunden. Die Enten, nicht nur die kleine Rinde, sondern auch die stattliche Märgente, die diese schlimmen Feinde schon aus Erfahrung kennen, verzichten darauf, an einem schon von Lichten besetzten Gewässer zu brüten und ziehen weiter nach Norden.

Die Hirsche haben heuer auch gut aufgesetzt und sind schon eifrig beim Fegen. Sobald dies Geschäft befristet ist, treten sie in die Feistzeit und werden heimlicher als in jeder anderen Jahreszeit. Um so eifriger werden die Jäger bemüht sein, die Kümmerer, die dies Jahr nicht gerade häufig sein werden, noch vor der Brunst auszumergen, um eine Verschlechterung der Nachzucht zu verhüten. Auch überständige Hirsche, die schon zurückgesetzt haben, dürfte es heuer nicht viel geben. Aber auch diese müssen auf die Decke gelegt werden, wenn nicht früher, dann in den ersten Tagen der Brunst, wo selbst alte Einsiedler ihre Heimgelichte aufgeben und auf der Suche nach einem Rudel Tag und Nacht umherschweifen.

Von der Fischweide ist zu berichten, daß die beiden vergangenen Monate den Sportanglern günstig gewesen sind und viel Petriheil gebracht haben, wie ich aus eigener Erfahrung vermelden kann. Besonders gut war die Ausbeute an starken Hechten. So haben zwei Sportangler an einem Tage nach dem Wurfturnier in Swinemünde über fünfzig Pfund Hechte erbeutet. Einen Teil dieser Erfolge kann man auf die Rechnung der neuen amerikanischen Spinner setzen, die sich außerordentlich bewähren. Ihre leichten Bewegungen im Wasser, ihr Hin- und Herschlingeln, ihr Auf- und Niedersteigen bei lang-samer oder schnellerer Fahrt spiegeln dem Hecht mit

plinierten Bewegungen der Tausendkünstler des Menschen- und Tierreichs das Bild unserer Erde. Trotzdem Circus Barum als einer der modernst orientierten Circusse das Schwergewicht auf die Darbietung eines artistischen Spitzprogramms legt, verläßt er nicht, die alten Circusstraditionen gebührend zu pflegen. Neben einem erlebten Marzstall aus den renommiertesten Gestrühen zweier Weltteile, der das Entzücken aller Kenner hervorruft, führt er einen großzügigst zusammengestellten Zoo auf Rädern mit sich, der dem Besucher die Tiere aller Zonen in lückenloser Geschlossenheit vorführt. Eine ganz besondere Sensation bedeutet aber seine Völkerschau: Barum baut ein ganzes Negerdorf auf. Männer, Frauen und Kinder zeigen uns in ihren Tänzen und heimatischen Spielen das Bild Innerafrikas. Diese Völkerschau ist zusammen mit der Tierchau den ganzen Tag von 10 Uhr morgens an geöffnet, und die niedrigen Eintrittspreise ermöglichen einem Jeden den Besuch. Darum heißt in den nächsten Tagen für alle, die neben einigen Stunden glänzender Unterhaltung auch Belehrung und Anregung erwarten, die Parole: „Auf zu Barum!“

Halber

— I Im Hotel zur Post tagte am gestrigen Abend die tsgruppe Halber der Reichspartei des Deutschen Mittel- undes (Wirtschaftspartei). Nach eingehender Aussprache ver die Partei als solche und insbesondere über den Wahl- weis Westfalen-Süd wurde u. a. beschlossen in nächster Zeit einen Redner für einen öffentlichen Vortrag zu gewinnen.

Kierspe

— * Am Sonntag, dem 10. August d. J. finden in Kierspe die diesjährigen Kreisjugendwettkämpfe anläß- lich des Verfassungstages statt. Die Feier beginnt vor- mittags 8 1/2 Uhr mit einem evangelischen und katholischen Gottesdienst. Zu den Wettkämpfen sind bisher über 1000 Jugendliche angemeldet. Sie versprechen einen interessanten Verlauf zu nehmen, zumal vom Herrn Reichspräsidenten für die besten Leistungen bei diesen Wettkämpfen 2 Pla- ketten zur Verfügung gestellt worden sind. Die Einwohner des Kreises Almena bitten wir, an der Veranstaltung recht zahlreich teilzunehmen.

— O Länderscheid, 9. Aug. Auf die Einladung zu der Verfassungsfeier des Amtes Länderscheid in der heutigen Ausgabe weisen wir besonders hin. Für die Feier ist ein abwechslungsreiches Festprogramm vorgesehen. Neben dem Städtischen Orchester wirken die Männergesangsvereine „Dr- pheus“ Heerwiese und „Union“ Oberrahme sowie der Volkschor „Freie Sänger“ Nahmede mit. Auch werden zwei Filme, „Unser Reichspräsident Hindenburg“ und „Bilder- schau von der Rheinlandsbefreiungsfeier“ vorgeführt. Im Mittelpunkt der Feier steht die Festrede des Polizeipräsi- denten Fiehn in Viesefeld. Wie die Einladung im Anzeigen- teil erschien läßt, ist für die Beförderung der vor der Ver- anstaltung mit den Eisenbahnzügen eintreffenden Teil- nehmer durch die Kraftverkehr Markt-Sauerland gesorgt. Auch für die Rückfahrt nach Beendigung der Feier werden erforderlichenfalls Omnibusse bereitgestellt. Das Festpro- gramm verspricht einen würdigen Verlauf der Feier, so- daß zahlreiche Beteiligung aus allen Kreisen der Bevölke- rung der beiden Gemeinden des Amtes erwartet werden darf.

Wermelskirchen, 8. Aug. Den Verletzungen er- legen. Wie bereits gemeldet, verunglückte am Samstag auf der Berlinerstraße in der Nähe der Gasanstalt der in den 20er Jahren stehende Motorradfahrer Egon Wier- stock aus Remscheid. Durch ein folgendes Auto geriet er zu weit nach rechts und fuhr einen hiesigen jungen Mann an, der dann einige Meter mitgeschleift wurde. Der Motorrad- fahrer stürzte und erlitt einen Schädelbruch. Mitfahrerin kam mit leichteren Verletzungen davon, ebenso der Ange- fahrene. B. kam sofort ins Lennepers Krankenhaus, wo er jetzt seinen schweren Verletzungen erlegen ist.

Burscheid, 8. Aug. Ein Kirmeswagen ver- brannt. Der Verkehr auf der Straße Köln-Wermels- kirchen über eine Stunde lahmgelegt. Gestern nachmittag entstand in einem Kirmeswagen, der sich auf der Fahrt zur Burscheider Kirmes befand, ein Brand, der sich sehr schnell ausdehnte. Der Wagen brannte vollständig aus. Von dem Inhalt: Aufbaugerät, Motorrad und Schlafstelle eines Arbeiters, konnte nichts mehr gerettet werden. Selbst die Erparnisse des Arbeiters fielen den Flammen zum Opfer. Durch diesen Brand stockte der gesamte Ver- kehr von Köln nach Wermelskirchen über eine Stunde. Erst gegen 6 Uhr konnte die Straße für den Verkehr wieder freigegeben werden.

Neustadt a. Abge. Die Pilzvergiftungen in Sa- belfe. Zu der Pilzvergiftung in der Familie des Kauf- manns K. in Sabelfe ist mitzuteilen, daß in dem Besinben der Tochter Käthe, die vor einigen Tagen nach Hannover ins Krankenhaus gebracht wurde, eine Besserung eingetreten ist. Man hegt daher die Hoffnung, daß sie, wie es auch bei ihrem Bruder bereits geschehen ist, genesen wird. Das infolge Ge- nusses der giftigen Knollenblätterpilze, die man beim Ein- sammeln für Champignons hielt, verlorbene Ehepaar, das in Sabelfe eine Kaserie betrieb, stand in dem Alter von 40 bzw. 46 Jahren.

Bernigerode. Ein Fassadenkletterer ver- haktet. Von einem Fassadenkletterer wurde das „Hotel unter den Eichen“ heimgesucht. Nachdem er an den Vor- hängen einer Seitenwand emporgeklettert war, durchwühlte er in verschiedenen Zimmern die Behältnisse und eignete sich Parabel, Zigaretten und Nötre an. Dabei paßierte ihm das Mißgeschick, eine neue Photographie von sich selbst zu ver- lieren. Von seinem Raubzuge konnte er noch unbehelligt heimkehren, der Polizei gelang es jedoch, mit Hilfe des Bildes, festzustellen, daß es sich um den mehrfach vorbestraften Haus- diener L. aus Bernigerode handelt, der augenblicklich in einer Festschloß behaftet ist. Er konnte auf der Straße verhaftet werden und wurde in das Landgerichtsgefängnis Halberstadt eingeliefert.

Wilhelmshaven. Vor den Augen der Mutter töd- lich überfahren. Das Ehepaar Steffens aus Rüstringen war auf der Heimkehr von einer Radtour begriffen, als sich der Frau, die ihr fünfjähriges Töchterchen mit auf dem Rade hatte, ein Auto näherte. Frau Steffens sprang vom Rade, ließ aber dieses dabei fallen. Dabei geriet das Kind unter das Auto und wurde so schwer verletzt, daß es gleich darauf starb.

Nordenham. Kündigungen bei den Metall- werken Unterwefer. Die Metallwerke Unterwefer in der Friedrich-August-Hütte sehen sich gezwungen, einen Lohn- und Gehaltsabbau einzuleiten. Nachdem Aussichtsrat, Vor- stand und leitende Beamte freiwillig auf einen entsprechenden Teil ihrer Bezüge verzichtet hatten, ist die Werkleitung an die Angekündigten herantreten mit dem Ersuchen, auch ihrerseits sich mit einer Prozentsatz Herabsetzung der Ge- hälter einverstanden zu erklären. Nach Ablauf des bestehen- den Tarifabkommens mit den Arbeitergewerkschaften ist eben- falls eine Senkung der Arbeiterbezüge beabsichtigt. Zu diesem Zwecke wurde das Lohnabkommen vom hiesigen Ar- beiterverband zum 31. August d. J. gekündigt. Eine vor- sorgliche Kündigung sämtlicher Angestellten wurde ebenfalls vorgenommen.

Osnabrück. Fleischvergiftungen in Osnabrück. Wie das Städtische Gesundheitsamt und die Polizei- direktion mitteilen, sind im Stadtbezirk einige Fälle von Fleischvergiftungen vorgekommen. Sie traten nach dem Ge- nuß von Hackfleisch auf, das aus einer Schlächtere in Schinkel bezogen war. Als Krankheitsursache kommt anscheinend ein hier eingeführtes Stück Rindfleisch in Betracht, das im Kreise Versenbrück geschlachtet und von einem auswärtigen Tierarzt mit dem Tauglichkeitsstempel versehen worden war. Es ist gelungen, sämtliche noch vorhandenen Fleischvorräte sicher- zustellen. Bisher sind 23 Erkrankungsfälle zur amtlichen Kenntnis gelangt, die aber im allgemeinen keinen schweren Verlauf nahmen.

Oldenburg. Kommunalwahlen nicht am 14. September. Der Oldenburgische Städteverein hatte der Regierung vorgeschlagen, die Kommunalwahlen zugleich mit der Reichstagswahl vorzunehmen. Diesen Antrag hat die Landesregierung abgelehnt.

Oldenburg. Mit gefärbter Gerste vergiftet. Zwei Knechte eines Landwirts im Friesenmoor hatten von Buttergerste, der zum Zweck der Dauerhaftigkeit Cofin zuge- setzt war, gegessen. Nach dem Genuß erkrankten beide und mußten ins Krankenhaus gebracht werden, wo der eine bald darauf starb.

Emden. Geisteskranker versucht einen Arzt zu erschießen. Hier drang ein Mann in das Besuchs- zimmer eines Arztes ein und versuchte diesen mit einem Re- volver zu erschießen. Es gelang dem Arzt, den Mann, der geisteskrank ist, zu überwältigen und seine Ueberführung in ein Krankenhaus zu veranlassen.

Nach und Fern

○ Durch das „Horoskop“ in den Tod getrieben. In Berlin hat eine jugendliche Zeichnerin sich erschossen, ohne daß zunächst Gründe für ihre Tat zu erkennen waren. Jetzt hat es sich herausgestellt, daß sich das junge Mädchen von einer Bekannten das Horoskop hatte stellen lassen, durch das ihr ein baldiger, durch ungewöhnliche Umstände her- beigeführter Tod vorhergesagt wurde. Unter der Ein- wirkung dieser Prophezeiung ist sie in den Tod getrieben worden.

○ 577 Kreuzottern in vier Tagen erlegt. Den Brüdern Hinz aus Köslin, die sich seit Jahren als Berufskreuz- otternjäger betätigen, gelang es innerhalb von vier Tagen im Rauen Moor von Tribsee insgesamt 577 Kreuz- ottern zu töten. Infolge des starken Hochwassers im Rauen Moor haben sich die Reptilien auf höhergelegene Stellen begeben.

○ Dreihundert Schafe verbrannt. In Stresow bei Magdeburg wurden durch ein Großfeuer eine Scheune mit Erntevorräten und ein Schafstall vernichtet. Die gesamte neue Ernte ist verloren. Während das Wohngebäude durch die Feuerwehren gerettet werden konnte, brannte der Schafstall vollständig nieder. 300 Schafe kamen in den Flammen um.

○ Vom Ader auf die Bühne. Von der Feldarbeit weg wurde aus der Gegend von Ludwigshafen a. Rh. ein junger Landwirt dem Heilbronner Stadttheater für die nächste Spielzeit als lyrischer Operntenor verpflichtet. Seine hervorragenden Stimmittel sind schon in pfälzischen Gesangsvereinen aufgefallen.

Haarglanz-Pulver
ist gleich dabei!

Schwarzkopf Flüssig
jetzt auch mit Haarglanz

Für Blonde: Kamille Für Dunkle: Feer
Flasche 50 Pf für mehrmaligen Gebrauch



○ Die Giftschlange auf Reisen. Beim Auspacken einer Aderseelung in Köln entschlüpfte einem der Ballen eine große Giftschlange, und biß einen Arbeiter in den Finger. Der Mann wurde sofort der Krankenanstalt überwiesen, während sich bereits schwerste Vergiftungserscheinungen einstellten. Es gelang hier, den Beringlücken, den man schon ganz aufgegeben hatte, am Leben zu erhalten. Das eingeschleppte giftige Reptil ist verbrannt worden.

○ Die Leiche eines Abgestürzten nach sechs Jahren ge- funden. In den osttiroler Bergen wurde am Südhang der sogenannten Patscherkofel die verweste Leiche des seit sechs Jahren vermissten Touristen Albert Löwenthal aus Elberfeld aufgefunden.

○ Die Todesurteile des Autoverkehrs. Wie aus der französischen Verkehrsstatistik für das Jahr 1929 zu er- sehen ist, hat der Automobilverkehr in Frankreich durch- schnittlich etwa zehn Personen täglich das Leben gekostet. Im ganzen sind nicht weniger als 3717 Menschen Auto- mobilunfällen zum Opfer gefallen. Ministerpräsident Lardien hat eine Verordnung erlassen, die allen Behörden und besonders der Verkehrspolizei vorschreibt, die Über- wachung des Verkehrs in den Städten und auf dem Lande zu verstärken.

○ Massenvergiftungen in der Kaserne. In Wilna er- frankten über 100 Soldaten des 6. Infanterieregiments an schweren Vergiftungserscheinungen. 65 Infanteristen mußten in schwer erkranktem Zustande ins Krankenhaus übergeführt werden. Die Vergiftungen werden auf den Genuß von schlechtem Fleisch zurückgeführt.

○ Schlacht auf dem Zuchthausportplatz. Auf der Straf- insel im Herzen New Yorks, Wallare Island, entstand eine blutige Prügelei zwischen einer weißen und einer schwar- zen Baseballmannschaft von Sträflingen. Als mehrere Züge Polizeitruppen mit Maschinengewehren und Trä- nengasbomben anrückten, weil man glaubte, es handele sich um eine Revolte, wurde der letzte von zehn Verletzten mit verbundenem Kopf ins Lazarett gebracht.

○ Ein Todesopfer eines Amokläufers. Durch einen Hindu-Amokläufer wurden in Hissar im südlichen Pendschabgebiet elf Mohammedaner getötet und vier schwer verletzt. Der Hindu war mit einem Gewehr be- waffnet und betrat zunächst das Geschäft eines moham- medanischen Schlächters. Er richtete an jedes seiner Opfer die Frage: „Bist du Mohammedaner?“ und wenn nicht sofort eine Antwort kam, gab er auf sein Opfer einen Schuß ab.

○ Schwere Gewitterschäden in Danzig. Im Gebiete der Freien Stadt Danzig gingen schwere Wollenbrüche mit heftigen Gewittern nieder. In Danzig wie auch in Poppo wurden ganze Straßenteile überschwemmt und zahlreiche Kellerwohnungen unter Wasser gesetzt. In Oliva schlug der Blitz in eine Villa und zündete. Das Feuer konnte jedoch bald gelöscht werden. Im Stadt- gebiet schlug der Blitz in eine Straßbahnleitung, die er herabriß, wodurch zwei Pferde getötet wurden. In Schönbaum schlug der Blitz in ein Gehöft, das völlig eingestürzt wurde.

○ Familientragödie. In Calbe (Saale) wurde die Familie des Gastwirts Struß mit Leuchtgas vergiftet im Schlafzimmern aufgefunden. Der Gasvergiftung sind er- legen der 44jährige Gastwirt Struß, seine vierzjährige Ehefrau, zwei Kinder im Alter von neun und zwei Jahren und die im Haushalt beschäftigte Schwester des Gastwirts.

○ Ein Auto vom Zuge überfahren. Ein von einer Bäckermeisterstochter aus Schliersee gesteuerter Kraft- wagen wurde an der Bahnüberfahrt zwischen Schliersee und Neuhaus von einem Zuge erfasst und völlig zer- trümmert. Die Wagenlenkerin und deren Bruder wurden schwer verletzt. Zwei weitere Fahrgäste erlitten leichtere Verletzungen.

Bunte Tageschronik

Berlin. Unter großer Beteiligung fand auf dem Friedhof an der Heerstraße die Beisetzung des während des Europa- krieges in Frankreich verunglückten Fliegers Erich Ossermann statt. Vertreter aller Fliegerverbände, der Reichswehr und der Reichsmarine legten am Grabe Kränze nieder. Unter den zahlreichen Kränzen, die am Grabe niedergelegt wurden, be- fanden sich auch mehrere in den Nationalfarben der fran- zösischen Kriegsfliedgerabteilungen. Während der Grablegung überflogen Flugzeuge mit Trauermänteln den Friedhof.

Essen. In der Benzolfabrik der Zeche „Königin Elisabeth“ ereignete sich eine schwere Explosion, durch die zwei Personen getötet und drei weitere leicht verletzt wurden. Durch die Explosion wurde eine Ecke des Gebäudes niedergefallen, das Dach abgedeckt und große Benzolmassen in Brand gesetzt.

Würzburg. Auf der Strecke zwischen Miltenberg und Amorbach kam ein Omnibus, auf dem sich eine Abteilung der Würzburger Landespolizei befand, ins Schleudern und stürzte in den Ruitbach. Vier Mann erlitten schwere, zwölf Mann leichte Verletzungen.

Berlin. Die 53 Jahre alte Frau Martha P i d e r t wurde in ihrer Wohnung ermordet aufgefunden. Der Mord ist von dem Ehemann der Frau, mit dem sie in Scheidung lebte, ver- übt worden.

Frankfurt a. M. Gegen den hiesigen Bankier Haas ist die gerichtliche Voruntersuchung wegen Depotunterschlagung er- öffnet worden. Es sollen Depots in Höhe von etwa 14 000 Mark fehlen.

Köln. Ein Feuer zerstörte in Gmünd einen großen Teil der Hüttenwerke. Sämtliche Beteiligte konnten rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden.

Osnabrück. Wie das Städtische Gesundheitsamt und die Polizei- direktion mitteilen, sind im Stadtbezirk einige Fälle von Fleischvergiftungen vorgekommen. Die Vergiftungen traten nach dem Genuß von Hackfleisch auf. Bisher sind 23 Erkrankungsfälle zur amtlichen Kenntnis gelangt, die im allgemeinen keinen schweren Verlauf nahmen.

Bordeaux. Im Stadtteil Tivoli hat sich eine schwere Benzolexplosion ereignet, durch die sieben Personen schwer verletzt wurden. Die Explosion erfolgte im Hauptdepot des Stadtteils, wobei 10 000 Liter Benzol und Spiritus in Flammen aufgingen.

Rekorde sind Trumpf.

Unerhörtes Schuldkonto einer Einbrecherbande. In Stuttgart wurde eine oberpfälzische Einbrecherbande unschädlich gemacht, die nach den bisherigen Feststellungen 70 schwere Straftaten verübt hat. Augenblicklich be- finden sich sieben Personen in Haft, die in der Hauptsache ge- ständig sind. Neben Kassenschrankschließungen wurden in den verschiedensten Städten Deutschlands insbesondere Einbrüche in Pelz-, Seidenwaren-, Photoartikel-, Lederwaren-, sowie Herren- und Damenmoderartikelfeschäften verübt. Die Beute der Bande beträgt weit über eine halbe Million Mark.

Abend-Radrennen in Hannover.

Möller fährt Bahreford. Auf der Radrennbahn in Hannover fanden am Mittwoch ausgezeichnete Radrennen statt. Das Hauptereignis war ein 100-Kilometer-Dauerrennen, „Großkampf der Meister“ ge- nannt. Trotz scharfer internationaler Konkurrenz konnte der Hannoveraner Erich Möller mit 88:17,3 einen neuen Bahn- rekord herausfahren. Mit 490 Meter Abstand folgte Deberichs mit 500 Meter Krewer, mit 1160 Meter Urigo, mit 1480 Meter Einart und erst mit 2490 Meter der sonst tüchtige Maronier. In zwei Läufen über 10 und 15 Kilometer stellten die hannover- schen Nachwuchsfahrer Wihbröder und Meyer ihr Können unter Beweis. Aus beiden Läufen ging Wihbröder als Sieger hervor, dem jedesmal erst im Abstand von über 200 Meter Meyer folgte. Aus dem Fliegertreffen mit ebenfalls internationaler Beteiligung ging Weltmeister Kaufmann mit 12 Punkten als Sieger hervor. Zweiter wurde Chapalaine mit 7, Dritter der Hannoveraner Bernhard mit 6 Punkten.

36 Prozent Zinsen für Darlehen!

Kaufmann Ellermann aus Northheim und seine Opfer.

Seit längerer Zeit hatte das Große Schöffengericht in Göt- tingen sich mit einer an interessanten Einzelheiten reichen Strafsache zu befassen, die sich gegen den Kaufmann Friedrich Ellermann in Northheim richtet und den Angeklagten wegen Wuchers vor die Schranken des Gerichtes rief. Die An- gelegenheit steht im engsten Zusammenhang mit der Affäre Mo- ses, die seinerzeit viel Staub aufwirbelte und Moses, den Pferdehändler von Südhannover, auf zwei Jahre ins Gefängnis brachte. Moses hat die Strafe bis heute nicht verbüßt, da ihm durch ein Zeugnis seine Haftunfähigkeit bescheinigt wird. Jetzt hat er gegen seinen ehemaligen Freund Ellermann auszusagen. Dieser ist einer jener gefälligen Leute, die sich dadurch einen mühelosen Gewinn verschaffen, daß sie Gelder zu hohen Zins- sätzen an Personen verleihen, von denen sie wissen, daß sie sich in Verlegenheit befinden. Unter 36 Prozent gab er kein Geld her. Die ersten Geschäfte machte Ellermann mit dem Pferde- händler Moses, der schließlich ganz in seinen Händen gewesen zu sein scheint. Er war sogar als eine Art stiller Teilhaber bei Moses eingetreten und wenn auch Moses Geschäfte abschloß, so war doch Ellermann der Geldgeber, und die Pferde gingen in sein Eigentum über, während Moses für die dargeliehenen Be- träge Zinsen zu bezahlen hatte, die kaum zu ertragen waren. Moses gab die Wechsel an Ellermann, der sie zur Verzinszeit präsentieren ließ. Wehe denen, die die Wechsel nicht einzulösen vermochten. Zwar versprach Ellermann die Prolongation, aber die Bedingungen waren derart, daß die Akzeptanten schweren Schaden litten. Hauptsächlich sind Landwirte aus den Kreisen Einbeck, Northheim und Münden die Geschädigten. Die Verhand- lung gestaltete sich teilweise recht dramatisch. Als Ellermann der Ehefrau des Moses Meinel vorwarf, drohte ihm der Vorstoß eine Haftstrafe an, falls er derlei Beschuldigungen wiederhole. Es kam auch mehrfach zu Zusammenstößen zwischen dem Ange- klagten und Moses, da letzterer alle Register seiner Wissenschaft über die Machenschaften Ellermanns zog. Moses scheint noch allerlei zu wissen, aber das Gericht verzichtete zunächst auf die Kenntnisnahme. In der weiteren Verhandlung gegen Eller- mann wurden noch mehrere Zeugen vernommen, die ebenso wie die Vorzeugen bezeugten, daß sie für die Darlehen von Eller- mann faßt durchweg 36 Prozent Zinsen zahlen mußten. Der Staatsanwalt hielt die Schuld des Angeklagten für er- wiesen und beantragte gegen ihn wegen fortgesetzten gewerbs- mäßigen Wuchers eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr, 2000 Mark Geldstrafe, 3 Jahre Ehrverlust. Das Gericht erkannte am 9. Monate Gefängnis und im übrigen im Sinne des An- trages des Staatsanwalts.

Welt und Wissen

W. Der Dichter des „Annchen von Tharau“. Am 29. Juli des Jahres 1605, vor 325 Jahren also, wurde zu Memel der Dichter Simon Dach geboren. Ein Lied hat ihn berühmt gemacht, ein Lied, das bis heute noch nicht vergessen ist: das Lied vom „Annchen von Tharau“. Dach hat dieses Lied aber nicht so gedichtet, wie wir es kennen und singen; er hat es vielmehr im ostpreussischen Platt geschrieben und es beginnt bei ihm: „Anke van Tharau oh, de my geföllt. — Se oh myn Leven, myn Göt on myn Göt. — Anke van Tharau Göt wedder eer Haart — Op my geröchtet ön Löw on ön Schmar. —“ usw. Wer nun aber glaubt, daß dieses so schön bejüngte Annchen eine Herzensliebe des Dichters gewesen sei, der irrt sich. Dach war als Gelegenheitsdichter bekannt, und das „Annchen“ war eines der zahllosen Hochzeitsgedichte, die er verfaßt hat: es war ein Lied auf die Vermählung einer Tochter Anna des Pfarrers Neander zu Tharau mit einem Johannes Portatius. Im übrigen war Simon Dach, der auf Befehl des Großen Kurfürsten zum Professor der Poesie an der Königsberger Universität ernannt wurde, seinen Zeitgenossen durch seine geistlichen Lieder bekannter denn als Dichter des „Annchen von Tharau“. Von ihm stammt aber auch das schöne Loblied der Freundschaft: „Der Mensch hat nichts so eignes, — So wohl sieht ihm nichts an, — Als daß er Treu erzeigen — Und Freundschaft halten kann.“ Dieses Lied und das „Annchen“ sind richtige Volkslieder geworden, und das gereicht dem ostpreussischen Sänger noch nach 325 Jahren zum Ruhme.

W. Friedrich von Logau, Deutschlands größter Epigrammatiker. Ein Mühlstein und ein Menschenherz, wird stets herumgetragen; wo beides nicht zu reiben hat, wird beides selbst zerrieben. — „Ohn' Ursach sollen wir nie zuden unsern Degen; ohn' Ehre sollen wir ihn drauf nie niederlegen.“ — „Wer viel Ämter will genießen, muß in sich viel Gaben wissen oder muß auf Vorteil gehen oder muß sie nicht verstehen.“ — „Leichter trägt, was er trägt, wer Geduld zur Bürde legt.“ — Was das alles bedeutet? Das sind Sinnsprüche von Friedrich von Logau, dem größten Spruchdichter deutscher Sprache, der vor 275 Jahren, am 25. Juli 1655, zu Plesch gestorben ist. Logau, der aus einer durch Wallenstein's Verwüstungen verarmten Familie stammte, war Beamter. In den Abendstunden, zur Erholung und zum Trost in Krankheit, dichtete er seine Sinnsprüche, und zwar gleich dreitausend und noch ein paar darüber. Lange Zeit war er dann halb vergessen, bis ihn Lessing, der ihn so hoch schätzte wie irgendeinen der großen Spruchdichter des Altertums, wieder zu Ehren brachte. Auf alle Fälle ist Logau eine Perle der deutschen Literatur im 17. Jahrhundert, und seine Sinnsprüche verdienen, da sie immer wieder deutsches Wesen und deutsche Art betonen, gerade in unserer Zeit immer von neuem gelesen zu werden.

W. Zwei Siebzigjährige. Der Jurist Professor Eduard Heilfron, Lehrer an der Handelshochschule Berlin, vollendete am 30. Juli das 70. Lebensjahr. Heilfron, der früher Richter war, ist durch seine kurzgefaßten Lehrbücher der Rechtslehrer ganzer Generationen deutscher Juristen geworden. In einer ihm zu Ehren herausgegebenen Festschrift sagt der frühere Reichsjustizminister Schiffer, Heilfron (der sehr oft im Berliner Rundfunk über Rechtsfragen spricht) habe durch seine Methoden dafür gesorgt, daß Millionen Deutsche einen guten Teil ihrer Rechtskenntnis überwinden haben. — 70 Jahre alt wurde am 31. Juli der in der ganzen Welt bekannte Wiener Chirurg Professor Eitelberg, der Schüler Billroth's, Eitelberg, berühmt als Operateur, hat durch seine Studien über Kropf und Schilddrüse und durch seine wissenschaftlichen Veröffentlichungen auf dem Gebiete der Magen- und Darmchirurgie

und der Gehirn- und Rückenmarkschirurgie sich ungeheure Verdienste erworben. Seit 1925 ist er Ehrenmitglied der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie. Auch ausländische medizinische Gesellschaften haben ihn zu ihrem Ehrenmitglied ernannt.

Kongresse und Versammlungen

k. Dritter Deutscher Blindenwohlfahrtskongress. In Nürnberg trat der Dritte Deutsche Blindenwohlfahrtskongress zusammen. Regierungspräsident Dr. Kommer-Weisbach überbrachte die Grüße der bayerischen Regierung. Ministerialdirektor Freiherr von Gemmingen übermittelte die Grüße und Wünsche des Reichsarbeitsministeriums, des preussischen Wohlfahrts- und des preussischen Unterrichtsministeriums. Nach der Verlesung von Sympathiebeschlüssen sprach der Rektor der Universität Erlangen, Professor Dr. Kleiber, über „Erkennung und Behandlung von Augenkrankheiten und Blindheit“.

k. Der Bundesrat des Gewerkschaftsbundes der Angestellten. Die auf den 14. September 1930 fallenden Reichstagswahlen veranlassen den Gewerkschaftsbund der Angestellten, seine ursprünglich für den 11. bis 14. September 1930 nach München einberufene Reichstagung, den 5. G. D. N.-Bundesrat und 5. Deutschen Angestelltenrat, um acht Tage, und zwar auf den 18. bis 21. September zu verlagern.

k. Gewerkschaft Christlicher Bergarbeiter. In seiner großen Rede auf der Generalversammlung christlicher Bergarbeiter im Aachen schilderte der Vorsitzende die Notlage der Bergarbeiter im Ruhrgebiet und in Oberschlesien. Lohnabbau sei kein richtiger Weg, um zu einer Wiederbelebung der Wirtschaft zu kommen. Die Bergarbeiterschaft werde mit allen Mitteln gegen eine Verringerung der Löhne kämpfen. Die Kohlenförderung sei wesentlich gestiegen, die Lohnkosten pro Tonne gesunken. Eine internationale Verständigung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer über Abgab, Preis und Arbeitszeit im Bergbau müßte erzielt werden. Der Vertreter der Christlichen Bergarbeiter des Saarreviers erklärte, daß die Bergarbeiterschaft energisch die Rückgliederung des Saargebietes an Deutschland fordere.

k. Gewerkschaft Christlicher Bergarbeiter. Die 20. Generalversammlung des Gewerkschaftsbundes Christlicher Bergarbeiter wurde in Aachen mit einer Begrüßungsfeier eröffnet. Der Verbandsvorsitzende, Reichstagsabgeordneter Imbusch, begrüßte Vertreter aller Behörden, u. a. Wohlfahrtsminister Hirschiefer, Ministerialdirektor Grießer, der die Grüße des Reichsarbeitsministeriums überbrachte, sowie Vertreter der Arbeiterinternationale. Besonders herzlich wurden die deutschen Vertreter von der Saar begrüßt. Oberbürgermeister Dr. Kommer hob die Notlage des Aachener Bezirks hervor und dankte den Bergarbeitern für ihr Erscheinen.

Schlußdienst.

Vermischte Nachrichten vom 8. August.

Zwei Bauerngehöfte und zwei Arbeiterwohnhäuser niedergebrannt.

Glöwen. In dem an der Berlin-Hamburger Bahn gelegenen Dorfe Glöwen entstand ein Großfeuer. Vollständig niedergebrannt sind zwei Bauerngehöfte sowie zwei Arbeiterwohnhäuser. Die in den Scheunen lagernden Getreidevorräte boten den Flammen reiche Nahrung; bis auf ein Wohnhaus sind sämtliche Ställe, Scheunen und Wohnhäuser niedergebrannt. Die Löscharbeiten mußten infolge Wassermangels unterbleiben. Auch zahlreiches Vieh kam in den Flammen um.

Die Ursache des Unglücks im Calmette-Schacht.

Saarbrücken. Zu dem Explosionsunglück auf dem Calmette-Schacht der Grube Clarenthal teilt das Oberbergamt u. a. mit: Die Schachtanlage Clarenthal gehört zu den schlagwetter- und kohlenstaubreichen Gruben des Saargebietes. Auf dieser Grube war daher der Gebrauch von Sprengstoffen auf das äußerste Maß beschränkt. Dieser Umstand läßt die Ursache der Kohlenstaubentzündung, die sich zu Beginn der Frühlingszeit am 6. August ereignete, noch unverständlich erscheinen. Die Untersuchung des Revierbeamten hat zweifelsfrei ergeben, daß es sich um eine reine Kohlenstaubentzündung handelt.

Bahnbeamter schießt einen Betrunknen nieder.

Altona. Drei Betrunkene griffen einen diensttuenden Reichsbahnüberwachungsbeamten tätlich an. Der Beamte setzte sich zunächst mit seinem Gummistock zur Wehr, machte aber schließlich von der Schußwaffe Gebrauch. Einer der Betrunknen erhielt einen Bauchschuß. Er wurde in bedenklichem Zustand in das Altonaer Krankenhaus übergeführt.

Einfurzungslid in einem Kohlenbergwerk.

Brüssel. In der Kohlengrube Jumei bei Charleroi hat sich ein Gesteinseinfurzung ereignet. Zwei Bergarbeiter wurden getötet.

Familien-Nachrichten.

Verlobte:

Erna Cramer und Arthur Schumacher Wegerhof u. Osbergshausen. — Grete Sümper und Gustav König, Mierspe-Whj.

Vermählte:

Polizeioberwachmeister Walter Herbert Schönfeld zu Dortmund und Emilie Göbel zu Niederreewinkel; Mechaniker: Eberhard Gerhard Bonke zu Schüttorf und Erna Elisabeth Brand zu Schalksmühle. — Karl Schulte und Emilie geb. Schulte zu Meinerzhagen. — Willy Ebbinghaus, Hahnberg und Luise Dienkemper, Anschlag.

Gestorben:

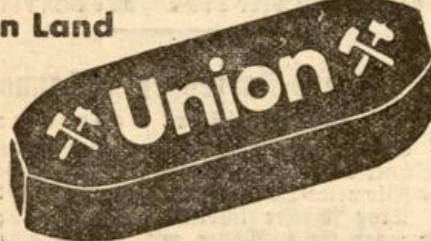
Witwe Emma Bollmann, geb. Winter in Doh, 61½ J. alt. Witwe Ida Plate, geb. Bergmann in Helle, 75 Jahre alt. Ehefrau Fritz Syratte, Eina Emma geb. Bäcker in Wink August Eckhardt in Eininghausen, 60 J. alt. [hausen 53 J.

Wetterausichten.

10. Aug.: Veränderliches Wetter, ziemlich kühl, frische Winde.
11. Aug.: Wolken, zeitweilig Sonne, vielorts Regenfälle, strichweise gewitterig, an den Küsten sehr windig.
12. Aug.: Wenig anderes Wetter, angenehme ziemlich warme Temperatur.
13. Aug.: Vielfach Regenfälle, veränderlich wolkig, kühlwärts und östlich vielfach heiter, strichweise gewitterhaft.
14. Aug.: Unbeständiges Wetter, namentlich im Norden, im Süden und am Rheine mehr Sonne, meist trocken, ziemlich warm, abends kühl, Wind.
15. Aug.: Wenig veränderte Wetterlage, vielorts Gewitterneigung.
16. Aug.: Wolken, vielfach Sonne, manchorts Regenfälle, gewitterig, ziemlich warm, später kühl.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Als bester Brand
im ganzen Land



Ist das Unionbrikett bekannt.

Billiges Geld

zu ganz mäßigen Zinsen
zum Hausbau oder Kauf
oder zur Ablösung von
Hypotheken.

Offerten unter B 75
an die Geschäftsstelle des
Allg. Anz. Halver.

In 3 Tagen Nichtraucher

Auskunft kostenlos:
Sanitas-Depot, Halle a. S. 274K.

Am Lüdenscheld

Einladung

zur

Verfassungsfeier des Amtes Lüdenscheld
am 13. August 1930, 20 Uhr
im Saale d. Hohen Steinert.

Neben gesanglichen und musikalischen Darbietungen werden 2 Filme vorgeführt. — Die Festrede hat Herr Polizeipräsident Fiehn, Bielefeld übernommen. Der Eintritt zu der Feier ist für Jedermann frei! Zu den 1902 von Brügge, 1900 von Werdohl und 1925 Uhr von Altena hier eintreffenden Personenzügen stehen Autobusse d. Kraftverkehrs Mark-Sauerland am Bahnhof der Kreis Altenaer Eisenbahnen zur Beförderung nach der Hohen Steinert bereit.

Billige Möbel!

Ohne Rücksicht auf den Einkaufs-
Preis, gebe ich ab heute auf:
Küchen, Schlafzimmer, Herren-
u. Speisezimmer, Einzelmöbel

bis zu 20% Extra-Rabatt.

— Benutzen Sie diese Gelegenheit —
und versäumen Sie nicht, mein äußerst
reichhaltiges Lager, kaufz wanglos
— zu besichtigen. —

möbelhaus Gust. Wellenbeck,
Halver :: Telefon 291

Circus

BARUM

Barum bringt aus Ostasien 50 zierliche Geishas, japanische Teehausmädchen aus dem fernen Lande der Kirschblüte mit seiner uralten Kultur. 12 japanische Künstler mit Namen von hohem Klang, seit Generationen ständig mitwirkend an den feenhaften Festen des Mikado von Japan. Langbezopte Chinesen aus der Mandschurei, dem entlegensten Teil des brodelnden Riesens Reiches China.

Barum bringt aus Indien 14 Bajadeen in ihren farbenprächtigen indischen Gewändern, Singhalesen Hindus, dunkelfarbige Derwische, Gaukler, Zauberer und Schlangenbeschwörer. Barum rollt in farbenprächtigen Bildern von unerhörtem Pomp die ganze sagenhafte, geheimnisumwobene Welt orientalischer Fürstentümer vor Euch auf, prunkvolle indische Feste mit Massen bunter orientalischen Volks wandeln leibhaftig an Euch vorbei.

Barum bringt aus Ceylon Dschungeln eine Herde Riesenelefanten, die letzten eines verfallenden im Aussterben begriffenen Geschlechts. Heilige Zebu-Rinder, Zwerg-Buckelochsen u. Affen Abgottschilden. Aus den Eisregionen d. Himalaja Yaks, die seiteneen Granzochsen mit dem Pferdeschweif.

Barum bringt aus Afrika die „Schiffe der Wüste“, Kamele und Dromedare von niegesehener Weiche, wahre Gollaths und von erlesener Schönheit. Aus Abessinien eine Herde der seltenen, unzählbaren Zebras, deren Beschaffung allein ein Vermögen kostete, quacksilbrige ewig unruhige Trabanten, daselbst in ihrer Wildheit und doch — dressiert! — was zuvor niemand zuwege brachte, was Euch noch keiner zeigte, quacksilbrige, unabhäre Zebras in vollendetem Dressur — bringt Barum und selbstverständlich seine Löwen, Hyänen, Panther und Leoparden.

Barum bringt 12 urwüchsige Clowns und Auguste, Spassmacher von erschütternder Komik, die endlose Stürme des Lachens entfesseln

Barum bringt eine schneidige Girltruppe, 30 auserlesene, durchtrainierte Mädchenkörper in einer Revue des Sports, der Anmut und der Schönheit, umgossen von einem Meer sprühenden farbigen Lichts

Barum bringt aus Kaukasien die gefährlichsten Bären, braune und die so seltenen schwarzen aus den unwirklichen, zerklüfteten Tälern des Kaukasus. Ein ganzes Reitervolk, halb wild, halbbrav, verwegene, tollkühn, ihren Pferden verwachsen wie nur ein Naturvolk weitem aller Kultur aufwachsend. Die Teherkessen, Kerle wie Mädchen im Singen, Tanzen und Reiten müsst ihr sehen!

Barum bringt aus den berühmtesten Gestüthen 80 Rosse edelsten Geblüts, vom Hochformat des englischen Vollbluts und Trakehners über feurige ungarische Jucker, prächtige ermländische Apfelschimmel und schneeweiße Araberhengste bis hinab zum spielzeugartigen Zwergpony von den Shetland-Inseln.

Barum bringt Euch in seinem Wunderreich Freude, Leben, Unterhaltung, Bildung, lebendigen Anschauungsunterricht, Bereicherung Eures Wissens in idealster Form, Selbstvergessenheit u. Erbauung. Barum hebt Euch heraus aus dem Alltag und führt Euch zu den Schönheiten und Schätzen der fernen Erdteile, wie sie prächtiger und kühner keine Phantasie erträumt.

Eröffnung in

Lüdenscheld

Donnerstag, den 14. August, 20 Uhr.



Füttern Sie
nur Ovator!

Sie würden längst nicht mehr anderes
Futter geben, wenn Sie wüßten, daß Sie
prächt. Junghennen, hohen Eiertrag,
erfolgreiche Geflügelzucht mit

„OVATOR“-Geflügel-
Krafftutterfabrikate

erreichen. „Ovator“ ist Qualitätsware, seit
24 Jahren bewährt u. jetzt noch verbessert.
Überzeugen Sie sich, Sie füttern billig u. gut.
Verlangen Sie kostenlose Muster und Prospekte.

WESTDEUTSCHE MÜHLE
GEFLUGEL-KRAFTFUTTERFABRIK
DÜSSELDORF-HAFEN

Verkaufsniederlage:
Bürger & Lausberg, Halver.

Ausstellung eines Besitzzeugnisses.

Die Gemeinde Schalksmühle hat die Ausstellung eines Besitzzeugnisses für die in die Halverstraße in Schalksmühle fallenden Parzellen Flur 5 Nr. 1163/73 und 1164/74 der Gemerkung Schalksmühle beantragt.

Einwendungen gegen die Ausstellung des Besitzzeugnisses sind in der Zeit vom 10.—24. ds. Mts. bei der unterzeichneten Polizeiverwaltung anzubringen. Während dieser Frist liegt im Amtshause, Zimmer Nr. 6 ein Auszug aus den Grundsteuerfortschreibungsverhandlungen nebst Katasterzeichnung auf.

Halver, den 5. August 1930.

Die Polizeiverwaltung.

In unser Handelsregister A Nr. 45 ist heute bei der offenen Handelsgesellschaft Carl Falkenroth Schöne, Schalksmühle eingetragen:

Die Prokura des Paul Zinkann ist erloschen.
Lüdenscheld, den 6. August 1930.

Das Amtsgericht.

Die Mütterberatung findet am Mittwoch,
den 13. August 1930 3½ Uhr in Mierspe-Whj. (Hotel
Cramer) statt.

Mierspe, den 9. August 1930.

Der Gemeindevorsteher.

Vereins - Drucksache

liefert schnellstens

Buchdruckerei Wilh. Bell jr.

Telefon 442

Halver.

Telefon 44